

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 37. Sonnabend, den 13. Februar 1836.

Oesterreich.

Wien, vom 2. Februar. — Ein unterm 29. Jan. an Se. Durchl. den Fürsten Colloredo herabgelangtes Handbillet Sr. Maj. des Kaisers befiehlt diesem Ober-Hofmeister, daß es Sr. Majestät Wille sey, die Krönung seiner vielgeliebten Gemahlin einige Tage nach der des Kaisers und Königs in Prag aufs Feierlichste vollziehen zu lassen. Ein anderes Handbillet Sr. Majestät des Kaisers an den Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen von Hardegg ordnet an, daß dem Monarchen eine Liste aller derjenigen Offiziere, welche seit den Jahren 1809 und 1813 dienen und noch nicht Staabs-Offiziere geworden sind, von allen Regimentern verfertigt und überreicht werden soll. Man vermuthet, daß sich demzufolge das Gerücht bestätigen werde, daß in Friedenszeiten kein Offizier zum Staabs-Offizier avanciren soll, der nicht 20 Dienstjahre aufweisen kann. So viel ist sicher, daß der Kaiser, um allen eingeschlichenen Uebelständen, welche sich Regiments-Inhaber zu Begünstigung ihrer Proteges bei dem Avancement bis zum Staabs-Offizier, welches ihnen bekanntlich zugestanden ist, und die sie sich erlauben können, zu verhindern, sein Augenmerk auf diesen wichtigen Zweig der Militair-Verwaltung gerichtet hat, und demselben vorzubeugen sucht. Es wird dies die Anhänglichkeit der Armee an ihren Kaiser nur noch vermehren.

Deutschland.

Stuttgart, vom 2. Februar. — Nach der Rede, womit aus Königlichem Auftrage der provisorische Chef des Departements des Innern vor wenigen Tagen die Stände-Versammlung eröffnet hat, ist die nahe Uebergabe des Entwurfes eines Expropriations-Gesetzes an dieselbe zu erwarten. Während also die wohlwollende, überall rechtzeitige Vorsorge unserer Regierung bedacht gewesen ist, eines der ersten und wesentlichsten Erfordernisse für Ausführung einer Eisenbahn zu gewähren, hat sie auch nach dem gestern an die Stände übergebenen Haupt-Finanz-Etat, unter dem außerordentlichen Bedarfe, eine Summe von Einmalhunderttausend Gulden als vorläufigen Fonds zu Förderung und Unterstützung der Eisenbahn-Unternehmungen bestimmt. Dem Vernehmen nach sind, seit der provisorische Ausschuß die in- und ausländische Theilnahme näher angeregt hat, sehr bedeutende Unterzeichnungen eingegangen; und es werden von Tag zu Tag beträchtlichere Summen angemeldet, unter Anderem besonders auch aus Baiern, wo sich ein großes Vertrauen in die Württembergische Unternehmung zeigt.

Weimar, vom 3. Februar. — Die Weimarische Zeitung giebt einen kurzen Auszug der Verhandlungen dieses Landtages und deren Ergebnisse. Ohne neue Abgaben zu erheischen, ist das Bedürfniß der Landschafts-Kasse für das Jahr 1836, 1837 und 1838 gedeckt. Zu den neuen Verwilligungen gehören: die zur Verbesserung der Sanitäts-Anstalten, denen auch die Frau Großherzogin ein bedeutendes Kapital gewidmet hat; dann, die für die Gewerkenschulen, die zur Verbesserung der Land-Schullehrerstellen, eine vierte, sehr ansehnliche zur Vollendung der Kunststraßen in allen Hauptrichtungen, — wohl die Hauptsache zur Beförderung des Verkehrs, bevor man an die Errichtung kostspieliger Eisenbahnen denkt, — u. s. w. — Die Gesetze, welche Gegenstand der Verhandlungen des Landtags waren, betreffen theils Umgestaltung einzelner Verhältnisse, welche mit den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr vereinbar sind, bezwecken also die Wegräumung von Schranken für bürgerliche Thätigkeit, theils umfassen sie genauere Bestimmungen für einzelne Zweige im Staatsleben.

Gotha, vom 5. Februar. — Se. Königl. Hoheit Don Fernando, Höchstdessen Bruder, der Prinz August, und der Graf von Lavradio sind gestern Mittag nach Brüssel, und des Herzogs Ferdinand Durchlaucht nach Wien abgereist.

Darmstadt, vom 5. Februar. — Es sind bereits 471 Personen mit 701,300 Fl. zu der dahier sich bildenden Eisenbahngesellschaft beigetreten.

Schwerin, vom 4. Februar. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben auf das unterthänigste Gesuch des Vorstandes eines sich bildenden Vereines, welcher die Beförderung der Handwerker unter den israelitischen Glaubensgenossen in Mecklenburg bezweckt, ein allergnädigstes Rescript zu erlassen geruht, in welchem es heißt: „Wir remittiren auch die Anlage ꝛc. mit dem Bescheide: daß, wenn der bezielte Verein wirklich ins Leben treten wird, 1) alle jüdischen Handwerker von Nehmung eines Schutzbriefes und in Folge davon von Entrichtung der Nutzgelder oder Recognitions-Gebühren völlig befreiet seyn; 2) den jüdischen Glaubensgenossen Unseres Großherzogthums der Zutritt zu allen Handwerken gestattet, auch jüdische Lehrlinge bei allen Handwerks-Aemtern ein- und ausgeschrieben werden, auch 3) die jüdischen Freimeister mit christlichen gleiche Rechte genießen sollen. Wir erwarten demnach vorher noch euren Bericht, womit Wir zugleich die vollständigen Statuten dieses Vereins entgegen nehmen wollen."

Göttingen, vom 3. Februar. — Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. Gervinus, bisher in Heidelberg, zum ordentlichen Professor in der hiesigen philosophischen Fakultät ernannt.

Die Königl. Societät hat, in Folge der früher von ihr gestellten Preisfrage „über den Handel der Araber zu Lande und zur See durch Asien, Afrika und das östliche Europa in der Periode der Herrschaft der Abassiden", die zur Beantwortung derselben eingegangene Schrift des Kandidaten Friedrich Stüwe in Berlin, mit dem Preise gekrönt. Die Göttingischen gelehrten Anzeigen bemerken in dieser Hinsicht: „Die Königliche Societät hat sich Glück zu wünschen, daß eine der größten und wichtigsten Lücken in der Weltgeschichte auf eine so befriedigende Weise ausgefüllt worden ist. Verbindet man mit dieser Schrift zugleich die von der Berliner Akademie gekrönte Preisschrift des Herrn von Hammer, „über die Länder-Verwaltung unter dem Chalifate", so ist dadurch über den Zustand und die inneren Verhältnisse des Arabischen Weltreiches ein Licht verbreitet, dessen sich wenige Staaten des Orients zu erfreuen haben."

Frankfurt a. M., vom 6. Februar. — Gestern sind dahier angekommen: Se. Königl. Hoheit der Herzog Ferdinand von Porto, aus Portugal; Se. Durchl. der Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, aus Koburg, Se. Excellenz der Graf Lavradio, Königl. Portugiesischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Spanischen Hofe, aus Madrid, v. Dieskau Königl. Belgischer Major und Adjutant Sr. Maj. des Königs der Belgier, und Chevalier Vasconcelles aus Lissabon.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 30. Januar. — Ueber die Anlegung neuer Kunst-Straßen in Rußland enthält das Journal des Ministeriums des Innern folgenden Artikel: „Die Anlegung besserer und bequemerer Wege-Verbindungen ist fortwährend ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und des Schutzes der Regierung. Mehrere, dem auf Allerhöchsten Befehl gebildeten Ausschuß für die Gouvernements-Chausseen überreichten Vorschläge zur Anlegung von Kunst-Straßen von Moskau nach Räsan, Tula und Jaroslaw sind von demselben angenommen und von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigt worden. Auch hat man bereits die nöthigen Vorbereitungen zur Erbauung von Chausseen von Smolensk nach Moskau und von Woronesch nach Sadonsk getroffen; im nächsten Frühjahr beginnen die Arbeiten zu einer Chaussee von Gorodka nach Witebsk und Weiter, bis nach Mohilew hin; die Arbeiten an der Dünaburger Chaussee sind durch Bewilligung von einer Million Rubel zu den früher dazu bestimmt gewesenen Summen neu belebt worden. Auch erging der Befehl in den Gouvernements Liefland und Kurland, an den am schwierigsten zu passirenden Stellen Chausseen anzulegen, zu welchem Behuf Anleihen bei den dortigen Kredit-Anstalten verordnet sind und dem Adel anheimgestellt worden ist, die nöthigen Anordnungen wegen Vertheilung und Abzahlung dieser Anleihen zu treffen. Währenddem hat man es für unumgänglich nöthig gefunden, in Neu-Rußland einige, und unter diesen ziemlich wichtige Veränderungen hinsichtlich der Richtung der gewöhnlichen, derzeit dort bestehenden Straßen zu treffen, um die Strecken abzukürzen und die Verbindungen zu erleichtern. Die örtliche Oberverwaltung hatte vorgestellt, daß, außer den allgemein anerkannten und gewünschten Vortheilen nähere und leichtere Verbindungen zu eröffnen, dieses insbesondere für die Neu-Russischen Gouvernements nothwendig sey, wegen ihrer außerordentlichen Entfernungen, wegen der geringen Anzahl ihrer Bewohner und wegen des in einem so neuen Lande unvermeidlichen Mangels an Geld-Umsatz. Zu diesem Landstrich gehören alle Häfen des Schwarzen und Asoffschen Meeres, mithin die Hälfte des ganzen Seehandel-Systems des Russischen Reichs. Die Entfernungen zwischen diesen Häfen werden bisweilen doppelt so groß durch die ungerade Richtung der Landstraßen, wodurch nicht nur Reisende aufgehalten werden und Verluste erleiden, sondern auch die Beförderung der Posten großen Verzögerungen unterliegt."

Am 28. Sept. langte zu Tobolsk in Sibirien, das Denkmal zu Ehren des Kosaken Yermak, der Sibirien an Rußland brachte, auf 160 Podwodden an. Es soll im Frühjahr aufgestellt werden.

Warschau, vom 5. Februar. — Die General-Direction des landschaftlichen Kredit-Vereins erstattete am 1sten d. den halbjährlichen Bericht ihrer Geschäfte ab, aus welchen sich ergiebt, daß der Verein jetzt 253,631,98⅔ Fl. ausgeliehen hat. Pfandbriefe befinden sich jetzt für 196,306,500 Fl. in Umlauf. Die Wojewodschaft Augustowo und Sandomir haben sich ihrer Verpflichtungen an den Verein zuerst erledigt. Dann folgen die Wojewodschaften Kalisch und Podlachien, die nur noch mit geringen Summen im Rückstande sind. Bedeutender

sind die Rückstände der Wojewodschaften Krakau, Lublin, Masovien und Plozk; die der letzten reichen noch bis ins Jahr 1830 zurück. Im verflossenen Halbjahr wurden von dem Verein in der Wojewodschaft Masovien 3, Lublin 2, Krakau 1 und Plozk 5 Güter verkauft. Die Summe, welche in diesem Semester für Pfandbriefe und Coupons zu zahlen war, betrug 12,428,946 Fl. 16 Gr. Davon sind 7,089,852 Fl. ausgezahlt, und es bleiben noch 5,339,094 Fl. 16 Gr. an diejenigen zu zahlen, die sich noch nicht gemeldet haben. Der Verein besitzt eine Summe von 2,189,497 Fl. 27 Gr. als Ertrag von Executions-Strafen und sonstigen außerordentlichen Einkünften.

Frankreich.

Paris, vom 3. Februar. — Gestern Mittag um 1 Uhr ertheilte der König im Thronsaale dem vor einigen Tagen hier eingetroffenen neuen Spanischen Botschafter, General Alava, die Antritts-Audienz, nachdem kurz zuvor der bisherige Spanische Botschafter, Herzog von Frias, Sr. Majestät sein Abberufungs-Schreiben überreicht hatte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war bei dieser Audienz zugegen, nach deren Beendigung der neue Botschafter auch der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses seine Aufwartung machte.

Der Handelsminister war in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer Unpäßlichkeits halber gar nicht zugegen, weshalb Herr Guizot statt seiner den Gesetz-Entwurf vorlegte, wodurch die letzten Zoll-Verordnungen die gesetzliche Sanction erhalten sollen. Der Gesetzentwurf über den Elementar-Unterricht, den derselbe Minister darauf einbrachte und sehr ausführlich motivirte, besteht aus 2 Titeln und 20 Artikeln. Nachstehendes ist der Haupt-Inhalt dieses Gesetzes, das dem Grundsatze unbedingter Unterrichtsfreiheit huldigt: Jeder Franzose, der mindestens 25 Jahre alt und niemals von einem Zuchtpolizeigerichte oder einem Assisenhofe verurtheilt worden ist, kann eine Elementarschule errichten, sobald er ein Zeugniß über seine wissenschaftliche Ausbildung, ein zweites über seine Moralität, ferner den Schulplan, den er zu befolgen gedenkt, und einen Riß des für die Schule gewählten Lokals beibringt. Spätestens einen Monat nach Einreichung dieser Papiere muß, sobald letztere genügend befunden worden, die Erlaubniß zur Eröffnung der Schule erfolgen. Die Lehr-Gegenstände müssen mindestens dieselben wie in den schon bestehenden Königlichen und Kommunal-Schulen seyn. Wer diesen Bestimmungen zuwider eine Schule errichtet, hat eine Geldbuße von 100 bis 1000 Fr. (im Rückfalle, von 1000 bis 3000 Fr. mit 15 bis 30tägiger Haft) zu gewärtigen, und die Anstalt wird sofort geschlossen. Schul- und Pensions-Halter die einen tadelnswürdigen oder gar unsittlichen Lebenswandel führen, können gerichtlich belangt, und ihr Erlaubnißschein kann ihnen auf Zeit oder für immer entzogen werden. Visitationen und Inspectionen der Schul-Anstalten stehen dem Minister des öffentlichen Unterrichts zu jeder Zeit frei. — Nachdem beide Gesetzentwürfe den Büreaus zur Prüfung überwiesen worden, zeigte der Präsident der Versammlung an, daß ihm von einem Mitgliede der Kammer eine neue Proposition (in Bezug auf die Reduction der Rente) übergeben worden sey. Herr Gouin verlas sodann die seinige über denselben Gegenstand, und die Kammer entschied nach dem Antrage des Ministers des Innern, daß diese letztere Proposition am nächsten Donnerstag entwickelt werden solle. Nachdem noch verschiedene Bittschriften vorgetragen worden, trennte sich die Versammlung. Bis zum nächsten Donnerstag findet keine öffentliche Sitzung statt.

Einige Personen, welche die Revolutionszeit durchgemacht haben, wollen zwischen Fieschi und dem berüchtigten Marat, besonders im obern Theile des Gesichts, eine auffallende Aehnlichkeit entdeckt haben. — Bei den Sitzungen des Pairsgerichtshofes werden keine Frauenzimmer zugelassen, wenn sie nicht als Zeugen vorgeladen sind. Mehrere Damen konnten aber der Neugierde nicht widerstehen, den Fieschi'schen Prozeß mit anzusehen. Sie schlichen sich auf den obern Boden, und sahen hier durch eine Oeffnung in den Saal hinab. In dieser Stellung, wo sie zwar nichts hören, aber Alles sehen konnten, blieben sie zwei Stunden, trotz eines heftigen Regens, gegen den sie sich durch ausgespannte Regenschirme zu schützen suchten.

Herr J. Laffitte hat im Laufe des vorigen Jahres zwei Drittheile seiner auf 7,300,000 Fr. sich belaufenden Schuld an die Bank abgetragen, so daß dieselbe nur noch 2,380,000 Fr. beträgt.

Heute Morgen ist in dem Clos St. Lazare (Vorstadt St. Denis) ein Haus, worin sich die Werkstätte eines Feuerwerkers befand, durch Entzündung eines Feuerwerkskörpers in die Luft geflogen. Der Eigenthümer des Etablissements ist schrecklich verstümmelt worden und sieben Personen haben dabei ihr Leben eingebüßt. In diesem Augenblicke noch sucht man unter den Trümmern nach einem Kinde. In einem weiten Umkreise wurden alle Häuser durch die Explosion erschüttert und beschädigt.

In der vorletzten Nacht wurde in dem hiesigen Stadtviertel des Arcis ein Straßenraub an einem Maurer versucht. Auf seinen Hülferuf eilte der Portier des Hauses, wo er wohnt und vor welchem der Anfall geschah, herbei, wurde aber auch auf der Stelle von den Räubern, vier an der Zahl, durch mehrere Dolchstiche ermordet, während der Maurer gerettet war. Die Mörder begaben sich nach vollbrachter That auf die Flucht.

Spanien.

Ueber die bereits erwähnte Schließung der Klöster in Madrid enthält die Allgemeine Zeitung folgenden Bericht aus dieser Hauptstadt vom 18. Januar: „Heute vor einem Jahre wurden die Einwohner Madrids durch Flintenschüsse aus dem Schlafe geweckt, und waren Zeugen einer Soldaten-Rebellion, welche zwar ohne Bestra-

fung, aber nicht ohne Nachahmung geblieben ist. Der heutige Tag bot eine andere, nicht weniger unerwartete und gewaltsame, aber in ihren Folgen noch wichtigere Scene dar. Männer und Weiber, welche, der hergebrachten Andacht zu genügen, mit Tages-Anbruch den Klosterkirchen zueilten, zu denen, vielleicht seit langen Jahren, Gewohnheit, innerer Beruf, Vorliebe oder Anhänglichkeit sie geführt hatten, fanden zu ihrem Erstaunen die Pforten derselben verschlossen, und vor einer jeden derselben einen Haufen bewaffneter Nationalgarden den Eingang verwehrend. Der Schall der Glocken, welcher sonst zur Messe rief, verstummte, und während die schweigende Menge der Auflösung dieses Räthsels entgegen sah, wurden endlich Seitenthüren geöffnet, und die bisherigen Bewohner der Klöster, theils vom Alter gebeugt und der Welt entfremdet, theils von dem Verlangen durchzuckt, einer Welt zurückgegeben zu werden, gegen deren Reize die Abgeschiedenheit der Zelle sie noch nicht hatte abstumpfen können, wankten, nicht mehr in das Gewand ihres Ordens gehüllt, sondern in der schwarzen Kleidung der Weltgeistlichen vermummt, hervor, und deutlich gewahrte man an ihren scheuen Blicken und ihrem unsichern Gange, daß sie wähnten, einem Märtyrertode entgegen zu gehen. Der Tod ward ihnen nicht, wohl aber Spott, bittere Verhöhnung und Ungewißheit der Zukunft. Um Mitternacht zuvor hatten sich in jedem der 37 Mönchs-Klöster Madrids Kommissarien der Regierung eingefunden, die Mönche aus dem Schlafe geweckt, und ihnen im Namen der Regierung befohlen, am folgenden Morgen die Gebäude zu räumen. Dabei hatte man die Großmuth, ihnen zu gestatten, sich, wohin sie wollten, zu begeben, und, indem man sie ohne alle Unterstützung ließ, sie jeder Verpflichtung des Dankes zu überheben. Seltsam war der Anblick der am meisten besuchten Klöster im Laufe des Tages. Da Madrid verhältnißmäßig nur wenige und enge Pfarrkirchen zählt, so gingen die Bürger, um die Messe zu hören, in die ihnen zunächst gelegenen Klöster, zumal in diejenigen, welche durch den Ruf der in ihnen aufgestellten wunderthätigen Bilder die gläubige Menge herbeizogen. Die hölzernen Altäre, in Bretter zertrümmert, wurden aus den Kirchen geschleudert und in bereitstehende Wagen verpackt, Kruzifixe und Muttergottes-Bilder bunt durcheinander geworfen, und die wunderthätigen Gegenstände der Verehrung der Madrider Gläubigen blieben diesmal kraftlos. Sie verstummten vor dem großen Wunderthäter, welcher über sie gekommen ist, und welcher, ohne etwas Andres, als seinen Willen zu befragen, dem Gläubigen die langbewährten Gegenstände seiner Andacht entzieht, die Glocken, welche ihn an die Pflicht des Gebetes mahnten, verstummen heißt, und endlich den Klostergeistlichen von den Gelübten, die ihn von der Außenwelt trennten, entbindet. Herr Mendizabal hatte es, in Folge der ihm vertrauensvoll übertragenen Macht auf sich genommen, sämmtliche noch übrige Mönchsklöster Madrids aufzuheben, und, vermuthlich um das Beispiel Aranda's zu befolgen, diesen Entschluß, im Dunkel der Nacht, ohne vorherige Ankündigung, auf einen bestimmten Glockenschlag vollziehen lassen. Als das vorige Ministerium diejenigen Klöster einzog, welche nicht die Zahl von 12 chorfähigen Geistlichen in sich faßten, berief es sich auf das Tridentiner Konzilium; das jetzige Ministerium beruft sich auf die zu konsolidirende Staats-Schuld. Nachdem sich die Menge, ohne ihre gewohnte Andacht zu stillen, wieder nach Hause begeben hatte, bemerkte ich Nachmittags vor einem der besuchtesten Klöster Madrids, dem der Madonna de la Vittoria an der Puerta del Sol, einen mehr oder weniger gut gekleideten Pöbel, welcher mit lautem Jubel dem Aufpacken der Kirchen-Geräthe zusah. Plötzlich aber fiel der ganze Haufen, auf den Klang eines kleinen Glöckchens, zur Erde, und man hörte nichts als die zur Brust gerichteten Faustschläge. Gott ging vorbei! (**pasa Sa Magestad**, sagen die Spanier, wenn ein Priester das Sakrament vorüberträgt.) Als der Klang des Glöckchens verhallte, begann das rohe Jubeln von Neuem, und trieb mich hinweg. — Die **Revista** begleitet diese Sperrung der Klöster mit bitterm Spott, und kündigt an, daß den Nonnen-Klöstern ein gleiches Schicksal bevorstehe. „Die liebenswürdigen Nonnen, diese reizende Hälfte der Seraphischen Armee, werden auch an die Reihe kommen," sagt sie, „und wir glauben, daß vielen von ihnen die ehrbare Erholung, die man ihnen bereitet, sehr willkommen seyn wird." Das Ministerium bezweckt, die Klostergebäude niederreißen, und dafür andere aufführen zu lassen, die zu Kaufläden, Bazars, Abattoirs, Passagen rc. dienen sollen. Dem großen Wunderthäter des Tages wird auch das größte Wunder, in Madrid Industrie zu veranlassen; nicht unmöglich seyn."

England.

London, vom 2ten Februar. — Während O'Connell in Liverpool der Oberhaus-Reform gar nicht erwähnt hatte, ließ er sich in seiner zu Birmingham, einem der Hauptsitze des Radikalismus, am Donnerstage gehaltenen Rede in dieser Beziehung wieder freieren Lauf. Der Schluß seines Vortrages lautete folgendermaßen: „Ich bin jetzt nach England gekommen, um zu erklären, daß ich die „Repeal" für immer aufgeben will, wenn ich Gerechtigkeit für Irland erlange. Aber ich bin Ihr Mitbürger, nicht ihr Sklave und ich sage Ihnen, daß ich wieder nach Irland zurückkehren werde, wenn ich in England nicht Gerechtigkeit finde, ich würde nicht würdig seyn, mich Engländern an die Seite zu stellen, wenn ich in irgend eine unabsehbare Tyrannei willigte. Sie müssen sich um das jetzige Ministerium sammeln und bedenken, daß die Kraft in der Einigkeit liegt. Ich kümmere mich jetzt nicht darum, wie bitter das jetzige Ministerium mich verfolgt und verunglimpft hat; das gilt mir gleich, wenn ich es auch nicht vergesse, so habe ich es doch aufrichtig vergeben. Ich schließe mich ihm an und gebe Ihnen ein bescheidenes Beispiel, nicht daran zu denken, ob dieser oder jener etwas schneller oder etwas langsamer zu Werke

geht, als man es wünschen möchte, sondern Alles, nur nicht die einmal angenommenen Grundsätze, der Einmüthigkeit aufzuopfern. Wenn Sie dies thun, werden Sie Irland am besten Gerechtigkeit gewähren können, und England ebenfalls. Lassen Sie uns also zusammenhalten, Engländer, Schotten und Irländer; ich bin ein Apostel jener neuen politisch religiösen Sekte, die von der innigen Ueberzeugung durchdrungen ist, daß eine Bewirkung von Verbesserungen in den Institutionen des Landes keine Vernichtung des Eigenthums und auch nicht die entfernteste Tendenz zu Blutvergießen in sich faßt. Wir verlangen keine Umwälzung des gesellschaftlichen Zustandes oder der Privat- und Familien-Verhältnisse; wir wollen nur eine vorwärts schreitende Bewegung. Wenn gedenken Sie still zu stehen in der Vervollkommnung Ihrer Fabriken, Gewerbe und Wissenschaften zur Erleichterung Ihres Handels, durch welche Ihre Nation zu dem Range emporgestiegen ist, den sie jetzt unter den Mächten der Welt einnimmt? Wenn Sie die Maschinerie Ihrer Fabriken zu verbessern aufhören wollen, dann will ich auch aufhören, auf Verbesserung der Staats-Maschine zu dringen. Was die Reform der Pairie anbetrifft, so habe ich diese Frage auf fünf oder sechs Wochen beiseit gelegt; ich will mich jetzt nicht darüber aussprechen, und warum? Nun, weil die Lords, wenn sie fünf bis sechs Wochen versammelt seyn werden, sicherlich so viel Neigung zum Unheilstiften gezeigt haben dürften, daß ich dann stärkere Argumente für die Nothwendigkeit einer Reform haben werde, als mir jetzt zu Gebote stehen. Ich hörte einmal von einem Irländischen Schulmeister, der, wenn er eine Kutsche seiner Schule sich nähern sah, zu seinen Schülern zu sagen pflegte: „Kommt ihr Jungen, jetzt könnt ihr zeigen, welche Fortschritte ihr in der Ungezogenheit gemacht habt.““ Gerade so ist es jetzt mit den Lords; sie werden jetzt auch zeigen, welche Fortschritte sie im ungebührlichen Betragen gemacht haben. Aber sagen Einige, vielleicht hätten sie sich bekehrt. Bekehrt! Lyndhurst sich zur politischen Redlichkeit bekehrt! Ja, wahrhaftig, wenn die Themse rückwärts nach Windsor fließt. Ellenborough zur Sparsamkeit bekehrt! Ja, wenn die Themse ihre Strömung noch weiter rückwärts bis Oxford fortsetzt. Londonderry zu gesundem Menschenverstande, Winchelsea zu christlicher Liebe, Newkastle zu der Ueberzeugung bekehrt, daß das Eigenthum des Volkes nicht das Eigenthum seiner Familie ist! Bekehrt, wahrhaftig! Wir Papisten, das wissen Sie, glauben stark an Wunder: aber so weit geht unser Wunderglauben doch nicht. Noch einmal, haltet eng zusammen! Es ist jetzt ein großer Streich zu führen; kein Streich des Blutvergießens und der Gewaltthätigkeit, sondern ein Streich gegen die Verderbtheit und die Mißbräuche unserer Institutionen, geführt von den ehrlichen und einsichtsvollen Männern, die sich um die Rechte ihres Landes sammeln. Wecken Sie Ihre politischen Unionen wieder auf, und lassen Sie die von Birmingham von Neuem ihr Haupt erheben, um die Hyder der Burgflecken-Corruption in Schranken zu setzen. Sammeln Sie sich in einmüthigem, festem, unbeugsamem und patriotischem Sinn; und dann Hurrah für Irland, Schottland und für das in der Geschichte so berühmte England.“

Der Marquis von Wellesley ist mit der Sammlung aller von ihm seit seinem Eintritt in den Staatsdienst bis zu seinem Ausscheiden aus der Verwaltung, in der er zuletzt den Posten eines Lord-Lieutenants von Irland bekleidete, geschriebenen Dokumente und Depeschen beschäftigt, die er für den Druck vorbereitet.

Da die früheren Verdienste des Lord Brougham jetzt so häufig ganz vergessen werden, bringt der Sun einige derselben, zunächst von denen, welche er sich als Lord-Kanzler erworben, wieder in Erinnerung. Er zählt die Reductionen auf, die er in den Gehalten und Büreaukosten bei der Kanzlei eingeführt, nämlich von 24,470 Pf. auf 2800, wobei zu bemerken sey, daß der Lord-Kanzler alle diese Anstellungen selbst zu vergeben gehabt und die früheren Kanzler sie ihren Verwandten zugewendet, mitunter sogar als Mitgift bei deren Verheirathungen. Zwei dieser Aemter bekleidete ein Bruder Lord Brougham's, und diese wurden sogleich, die anderen nur so wie sie in Vakanz kamen, abgeschafft. Im Actuariat wurden ferner die Gehalte zum Belauf von 86,500 Pfd. auf 51,450 herabgesetzt. Außer diesen und vielen andern Reformen in den Gerichtshöfen beendigte der Lord nicht nur alle Rechtssachen, die vor ihn gebracht wurden, sondern auch alle im Rückstande gewesene, wegen deren endlicher Aburtheilung alle andere Kanzler die Hoffnung ganz aufgegeben hatten, und brachte schon vor zwei Sessionen eine Bill zu dem Zwecke ein, die gerichtlichen von den politischen Functionen des großen Sieges zu trennen.

Den Kommissarien, die dem Könige über den Bau neuer Parlamentshäuser Bericht erstatten sollen, sind 97 verschiedene Pläne eingereicht worden, wovon sie vier ausgewählt haben, die in der nächsten Woche Sr. Maj. vorgelegt werden sollen. Dem Verfertiger des besten Entwurfs haben die Kommissarien eine Belohnung von 1500 Pfund zuerkannt, und die, welche die anderen drei gezeichnet, sollen ein jeder 500 Pfund erhalten.

Die bis jetzt unterzeichneten Summen zum Besten der nothleidenden Irischen protestantischen Geistlichkeit belaufen sich auf nahe an 100,000 Pfd. St.

Aus der Mittheilung mehrerer Agenten, welche für Nordamerika in England Bestellungen machen, ergiebt es sich, was auch schon öfter gesagt worden, daß der Eisenverkehr seit langer Zeit nicht so blühend gewesen ist, als in diesem Augenblick. Ein einziger Agent bestellte am 1. März 1835 für die Eisenbahn-Gesellschaft im Staat von Newyork ungefähr 1000 Tonnen (2 Mill. Pfd.) hochkantige Seitenschienen (No. 3 die Tonne zu 7 Pfd. 4 Sch.) im Mai 1835 für die Gesellschaft in New-Jersey 1600 Tonnen Seitenschienen (zu 7 Pfd. 6 Sch.); im September, wo das Eisen schon um ein ganzes Pfd. St. auf die Tonne gestiegen war, 2000 Tonnen für eine Gesellschaft in Delaware, und wenige

Tage nachher 1300 Tonnen Seitenschienen für eine Gesellschaft in Pennsylvanien zu 8 Pfd. (der Unterschied ist, daß das Muster weniger Schwierigkeiten macht, als das für die Gesellschaft in Delaware.) So hatte dieser Agent auch über mehrere Tonnen von Stützen, Pflöcken, Keilen, flachen Schienen u. s. w. contrahirt. Da die große Eisenbahn von London nach Liverpool im Frühling (1836) wahrscheinlich 20—25,000 Tonnen sehr schwerer Schienen brauchen wird (60 Pfd. auf den Engl. Yard von 3 Fuß) und da die Southamptoner (von 70 Engl. Meilen Länge), die westliche (120 Meilen lange) und mehrere andere kleinere Eisenbahnen in diesem Sommer (1836) großer Quantitäten benöthigt seyn dürften, so wird man sich nicht wundern können, wenn am 1. Mai d. J. die hochkantigen Schienen 11 Pfund Sterl. die Tonne kosten sollten, so wie das Eisen im Laufe d. J. sich wohl immer doch im Preise halten wird. Sollte die Franz. Regierung das Beispiel der Amerikanischen nachahmen und das Eisen für die Eisenbahnen frei eingehen lassen (was sie thun will wie man sagt), so wird das Eisen gewiß noch höher steigen. Außer der Vollkommenheit, mit welcher dergleichen Arbeiten in England ausgeführt werden, muß man aber auch die Schnelligkeit der Ausführung der Bestellungen nicht übersehen. Der Agent, welcher diese Nachricht mittheilt, sagt: er habe einst 1800 Tonnen (3 Mill. 600,000 Pfd.) hochkantiger Schienen (40 Pfd. auf den Yard) in 4 Monaten nach Amerika befördert: die Bestellung war für den Staat Pennsylvanien und ging am 6. Mai von Philadelphia ab. Das sämmtliche Eisen war bereits am 1. September am Bord des Schiffes und auf dem Wege nach Philadelphia. Diese Bestellung wurde von einer Gießerei in Wales ausgeführt, die, außerdem, noch viele vertragmäßige Bestellungen auszuführen hatte!

Die in Kalkutta und im Himalaya-Gebirge angestellten Versuche, die Chinesische Theepflanze dort aus Saamen zu ziehen, sollen, nach einem Schreiben aus Kalkutta vom 16. September, vollkommen gelungen seyn.

Belgien.

Brüssel, vom 26. Januar. — Herr Lehon, bevollmächtigter Minister Belgiens zu Paris, ist seit acht bis zehn Tagen hier; seine Reise steht mit dem Hauptzwecke der letzten Reise des Königs — der Handelsfrage — in Verbindung. Da den Französischen Kammern nach dem Schlusse der General-Conseils der Industrie und des Handels ein Tarif-Gesetz vorgelegt werden soll, so hat Herr Lehon hierher kommen wollen, um, den Stand der hiesigen Angelegenheiten zugleich in der Nähe betrachtend, den Gesinnungen der einflußreichsten Kammer-Mitglieder eine bestimmte Richtung zu geben, indem er sich mit ihnen über das Benehmen bespricht, welches in Paris theils vor erfolgter definitiver Ausarbeitung des Douanen-Gesetzes im Ministerium, theils bei den Deputirten einzuhalten seyn dürfte, welche es in Commission zu prüfen haben werden, und hier wird er auf Schwierigkeiten stoßen. Die Furcht, Belgien dem Deutschen Handelsvereine beitreten zu sehen, mag allerdings bei dem Französischen Ministerium, das als regierender Körper die politische Frage und ihre Bedeutung gar wohl begreift, sehr in Anschlag kommen; allein eine berathende Versammlung ist wenig geeignet für eine solche Würdigung, und die Privatinteressen sind dort so mächtig, daß sie bei Prüfung der Frage vor Allem vorherrschen werden; deshalb zweifelt man sehr, daß von Seiten der Französischen Kammern bedeutende Handels-Konzessionen zu Gunsten Belgiens zu erwarten seyn dürften. Die Belgischen Städte, welche auf directere Weise dabei betheiligt sind, verfolgen das beste Mittel zur Erreichung des Zwecks, sie suchen nämlich den Beitritt Belgiens zum Deutschen Handelsvereine nach. Von der Petition der Bewohner von Verviers, welche so sehr dabei interessirt sind, daß Frankreich sein Verbot hinsichtlich der Tücher aufhebe, ist bereits gemeldet, und jetzt ist eine ähnliche Petition von Luxemburg eingelaufen; doch dürfte, was für dieses von besonderem Interesse ist, die Herabsetzung des Eingangszolles auf Vieh nämlich, von Frankreich schwer zu erhalten seyn. Mittlerweile ist man hier unentschlossen, ob man mit der Vorlage des Douanengesetzes, das hier vorbereitet wird, und welches gewisse Französische Artikel, als Wein, Seidenwaaren, Branntwein u. s. w., begünstigt, bis nach der Vorlage des Französischen warten, und dann die Vorschläge des Pariser Kabinets unterstützen, oder ob man zuvorkommen soll. Man ist zu glauben geneigt, daß die beiden Regierungen sich vorläufig erst über die beiderseits zu machenden Konzessionen in Einvernehmen setzen wollen; dies wäre der Anfang zu einem Handelsvertrage, und in jetziger Zeit lösen sich die Handelsverträge in Tarif-Gesetze auf. Bei einer Repräsentativ-Regierung sind es die Kammern, mit denen über Handelsgegenstände unterhandelt werden muß, und dort, wo die Personen gegenwärtig, welche bei Lösung der Fragen über persönliche Vortheile oder Nachtheile betheiligt sind, lassen diese sich nur schwer vereinigen; deshalb sind auch Repräsentativ-Regierungen, hinsichtlich der Entscheidung über Fragen materiellen Interesses, keineswegs die besten und da diese letztern gegenwärtig so nahe an die politischen Interessen streifen, so dürften diese nur allzu leicht darunter leiden. — Die Diskussion über die mit der Bank gemachte Konversion ist auf drei Wochen vertagt; die Staatskasse wird ihr entzogen werden; dies hat der Minister in der Finanz-Kommission der Kammer gesagt. Endlich wird in Flandern, zu Gent, eine mechanische Flachsspinnerei nach großem Maßstabe errichtet werden; die vormalige Bank steht noch an der Spitze dieses Unternehmens, und hat dabei den doppelten Zweck der Speculation und eines Mittels im Auge, auf die Deputirten Einfluß zu üben, wenn die die Bank betreffende Frage in der Kammer zur Diskussion kommt. Schon längst hätte man mechanische Flachsspinnereien in Belgien einführen sollen; man hätte dann hinsichtlich der Leinwand gegen England mit gleichen Kräften in die Schranken treten können; denn dieses Land kauft

in Flandern allen Fachs auf den Märkten auf, und verfertigt zu Hause auf schnellere und wohlfeilere Weise Leinwand daraus. Hieraus entspringt für Flandern eine Vertheuerung und Verminderung des Rohstoffes und hinsichtlich der Leinwand selbst eine vernichtende Konkurrenz auf den fremden Märkten, welche durch die schnellere und wohlfeilere Fabrikation herbeigeführt wird.

Die Eisenbahn nach Antwerpen wird bestimmt zwischen dem 1. und 15. April dieses Jahrs eröffnet werden, und die nach Termonde im Juni. Man arbeitet mit angestrengten Kräften an der Section gegen Deutschland. Die große Unebenheit des Bodens macht Kunstarbeiten nöthig; glücklicherweise fehlt es uns nicht an Material, und die Werkstätten von Seraing und Lüttich sind trefflich zur Verfertigung von Schienen eingerichtet und in voller Thätigkeit, denn das Eisen ist in England um 30 pCt. gestiegen. Das Eisen sonst zu 7 Pfd. Sterling die Tonne, kostet jetzt 10 Pfd., und die Schienen sind natürlich in gleichem Verhältniß von 9 auf 12 Pfd. Sterling gestiegen. Die Hoffnung, daß sie in Frankreich zollfrei eingeführt werden dürften, um die allgemeine Verbreitung, welche diese neuen Verbindungswege der Civilisation in mehreren Ländern, namentlich auch in Deutschland gewonnen haben, hat dieses Steigen des Eisens in England hervorgerufen, wozu auch die dort einlaufenden Bestellungen aus den Vereinigten Staaten beitragen.

Schweiz.

Basel, vom 2. Februar. — Die Jesuiten in Freyburg haben gegenwärtig 400 Zöglinge. Die bürgerliche Centralschule daselbst ist mit 60 Schülern eröffnet worden, indeß hat der Bischof den Geistlichen verboten, an dieser Schule Unterricht zu ertheilen. In Zürich hat der Regierungsrath beschlossen, bei dem großen Rath auf die Annahme des neuen eidgenössischen Militair-Reglements anzutragen, indem dasselbe ein neues wirksames Mittel zur Beförderung der Nationalität sey. Hier hat der Prof. Röper, in Folge eines Rufs nach der Universität seines Vaterlandes, Rostock, eine ehrenvolle Entlassung erhalten. In Frankreich soll man ein Inventarium der innerhalb der Französischen Grenze liegenden Güter Basellandschaftlicher Einwohner aufgenommen haben, um dieselben unter Staatsaufsicht zu stellen. Basellandschaft hat die Errichtung einer Staatsbibliothek beschlossen, und dazu die aus der Theilung ihr zugefallenen Bücher und die bereits erworbene sehr ansehnliche Bibliothek eines Geistlichen bestimmt.

Italien.

Turin, vom 26. Januar. — Der Gouverneur von Genua hat die nachstehende, vom 20. Januar datirte Mittheilung von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhalten: „Mein Hr. Marquis! Ich empfange so eben die Nachricht, welche ich mich Ew. Excellenz mitzutheilen beeile, daß zu London ein Protokoll von Seiten des Gesandten des Königs (von Sardinien) und des Gesandten von Portugal unterzeichnet worden ist, welches unsere Differenzen mit diesem Lande beendigt, und bestimmt, daß die gegenseitige Wiederanstellung von Konsuln statthaben soll, sobald wir auf offiziellem Wege von der demnächst zu erwartenden Zurücknahme des Dekrets vom 31. August (durch welches die Portugiesische Regierung den Verkehr mit Sardinien untersagt) Nachricht erhalten haben werden. Ich ergreife diese Gelegenheit u. s. w."

Türkei.

Der Correspondent des Englischen **Courier** in Alexandrien meldet diesem Blatte unterm 3. Januar, daß der Pascha endlich zu der Einsicht von der Nothwendigkeit eines besseren Quarantaine-Systems gekommen sey, und daß er daher ein großes, bequemes Lazareth habe bauen und eine Umgestaltung der Sanitäts-Behörde habe vornehmen lassen. Diese Behörde besteht nämlich nun aus den fremden Konsuln und einigen Türkischen Beamten, und fürs erste führt der General-Konsul von England den Vorsitz in derselben. Man fürchtete, daß in der warmen Jahreszeit die Pest mit erneuerter Heftigkeit ausbrechen möchte, da immer noch einzelne Fälle vorkamen. Was die nächste Baumwollen-Aerndte anbetrifft, so fürchtete man, daß sie 70,000 Kantars weniger als die vorige eintragen werde, nämlich nicht mehr als 100,000 Kantars, was man besonders dem Mangel an Arbeiten zur Bebauung des Landes zuschreibt. Dazu kam noch, daß die Aegyptische Baumwolle an den Englischen Märkten um ein Drittel im Preise gefallen war, und dies, so wie mancher andere Verlust, hatte den Pascha so mißmuthig gemacht, daß er auf seiner letzten Reise durch das Nil-Delta seine Gouverneure überall sehr hart anließ und bei seiner Rückkehr nach Kahira mehrere der angesehensten Beamten, unter Anderen Hatun Bey und Seguera Bey, zwei seiner tüchtigsten, redlichsten und einsichtsvollsten Diener, entließ. Von der Euphrat-Expedition hatte man Nachrichten bis zum 10. December, die aber sehr ungünstig lauteten; der Oberst Chesney hatte einen Offizier in das Hauptquartier Ibrahim Pascha's abgesandt und um Beistand bitten lassen; die Einwohner schienen aber, besonders auf dem Großherrlichen Gebiet, so feindselig gegen die Expedition, daß man an dem Fortgang derselben schon sehr zu zweifeln begann. In Alexandrien ging das Gerücht, der Pascha habe seine ehrgeizigen Absichten auf Yemen aufgegeben und sich den Frieden von dem Assir-Häuptling erkauft, indeß wußte man noch nichts Bestimmtes darüber.

Griechenland.

Athen, vom 8. Januar. — Das neue Jahr hat uns diesmal eine seltene Gabe gebracht. Nachdem einige Tage zuvor die beschneiten Häupter der umliegenden Berge den strengen winterlichen Gast angekündigt, und dunkle Schneewolken des Himmels Bläue verdeckt hatten, entleerten sich diese, von einem heftigen Nord,

winde gepeitscht, in dichtem Schneegestöber, und bedeckten weithin die attischen Fluren mit dem weißen Kleide des nordischen Winters. Eine ungewöhnliche heftige Kälte — der Thermometer steht seit einiger Zeit mit geringer Abwechselung auf 4 Grad unter 0 — hat den in den Straßen aufgehäuften Schnee in Eismassen verwandelt, und es ist nun möglich geworden, in Athen das Vergnügen einer Deutschen Schlittenfahrt zu genießen. Das Römische neue Jahr wurde bei dem Baierschen Gesandten, Herrn Staatsrath von Kobell, durch eine glänzende Abendgesellschaft gefeiert, der auch JJ. MM. die beiden Könige beizuwohnen geruhten. In dem Momente des Jahreswechsels zeigte sich plötzlich auf einem dem Hause des Hrn. Gesandten gegenüber liegenden Hügel die Jahreszahl 1836 in transparenter Beleuchtung, und gleichzeitig ertönte eine rauschende Musik der beiden dort aufgestellten Militair-Musikbanden. JJ. MM. verließen erst nach 1 Uhr die Gesellschaft, in der die ungezwungenste Heiterkeit herrschte, und herzliche Toaste auch dem lieben Baiernlande und seiner verehrten Fürstin erklangen.

Man erzählt sich in Griechenland viele Anekdoten von der Popularität des Königs Ludwig, der sich — worüber die Griechen sich nicht genug wundern können, ganz allein im einfachen schwarzen Sammtrocke auf den Straßen zeigt. Fast jeder Athener weiß von der Leutseligkeit des Monarchen etwas zu erzählen, und alle Tage freuen sich Andere, von dem König angesprochen zu werden.

König Ludwig von Baiern scheint bereits in den Verhältnissen Griechenlands zur Türkei als Vermittler aufgetreten zu sein. Man sieht in Athen der Ankunft eines Türkischen Gesandten und zwar in der Person des Naili-Effendi täglich entgegen: schon ist auch von Griechischer Seite der Staatsrath Anagnosti Delijani ernannt, um unter Anderm als Commissair mit jenem Gesandten die Unterhandlungen wegen der Grenzstreitigkeiten zu beginnen oder vielmehr fortzusetzen.

Man hat in Athen bereits angefangen, auch für die kirchlichen Bedürfnisse der Protestanten zu sorgen. Es wurde ein schöner Platz zu einem protestantischen Gottesacker angekauft, und die erste Leiche, die in demselben begraben wurde, war die der allgemein verehrten Gräfin von Saporta, welche an den Folgen der Entbindung den 28. December in der Blüthe ihrer Jahre starb.

Mit dem am 6. Januar von Athen abgegangenem Schiffe sind wieder sehr viele untauglich gewordene Freiwillige abgesegelt, darunter auch 9 Wittwen von Soldaten. Auch nach Nauplia ging eine Oesterreichische Brigg, um die dort aus dem übrigen Griechenland versammelten dienstunfähigen Freiwilligen zur Ueberfahrt nach Triest aufzunehmen. Man spricht in Athen davon, daß es im Werke sey, alle Deutschen demnächst aus dem Griechischen Militairverbande zu entlassen. Die K. Lithographie ist dermalen ausschließlich mit dem Drucke solcher Entlassungszeugnisse beschäftigt.

Man sagt, daß am 1sten des Griechischen neuen Jahres (13ten d.) die Personal-Ernennungen der Phalanx und mehrere andere wichtige Erlasse erfolgen würden. Das Bank-Gesetz wurde von dem Staatsrathe nach mehrtägiger Berathung mit einigen im Ganzen unwichtigen Modifikationen angenommen. Folgende sollen die Hauptbestimmungen desselben seyn: „Die Regierung behält sich kein Privilegium oder Vorrecht bevor. Sie wird, nöthigen Falles, gleich den Privaten, Darleihen aufnehmen, unter Stellung der nöthigen Bürgschaften. Die zu emittirenden Bankbillets dürfen niemals die Summe der in der Bankkasse befindlichen Kapitalien, nämlich 28 Millionen, übersteigen. Der Zinsfuß ist auf 8 pCt. für die Agrikultur, und auf 12 pCt. für den Handel, die Schifffahrt und die Industrie festgesetzt. Das Privilegium der Bank zur Emittirung der Bankbillets erlischt nach 30 Jahren.“ Auch hat der Staatsrath nunmehr über seine innere Organisation sich vereinigt, und dieselbe die Genehmigung Sr. Majestät erhalten. Sie befindet sich dem Vernehmen nach, bereits unter der Presse. — Man spricht von der demnächstigen Ausführung einer neuen Militairformation auf den Grund des von dem Gouvernement nunmehr befolgten Reduktions-Systems.

Die Nachrichten von Samos lauten fortwährend sehr betrübend. Die unerhörte Tyrannei, welche die Türken gegen die unglückliche Insel üben, muß Glück und Wohlstand dieses heldenmüthigen Volkes auf immer untergraben. Auf der Insel Tinos sind bereits 5 — 6 Fahrzeuge, mit Flüchtlingen aus Samos angefüllt, angelangt. Andere sind auf das im Hafen liegende Franz. Schiff, andere nach Smyrna u. s. f. geflüchtet.

Bei der günstigen Wendung, welche die öffentliche Meinung in neuerer Zeit für das Gouvernement genommen hat, ist es nun auch eine dringende Aufforderung an dasselbe, den gerechten Beschwerden der Grenzbewohner abzuhelfen und ihr Leben und Eigenthum gegen frevelhafte Angriffe sicher zu stellen. Leider sind die Klagen gegründet, die von so vielen Seiten über die fortgesetzten Räubereien an der Türkischen Grenze ertönen, und die Gesetzlosigkeit häuft dort Frevel auf Frevel. Statt daß diese Grenzräubereien, wie dies seit Jahren der Fall war, mit eintretendem Winter aufhörten, haben sie sich in ungewöhnlicher Weise vermehrt, und man hat in neuerer Zeit die verbürgte Mittheilung erhalten, daß eine Bande von mehr als 200 Räubern sogar einen Handstreich auf Lamia, das eine Besatzung von Lanzenreitern und leichten Truppen hat, ausführen wolle. General Pisa, der dort das Kommando führt, wird so wenig ausrichten, wie sein Vorgänger; so achtungswerth auch sein persönlicher Charakter ist, so fehlt ihm doch hiezu nöthige Umsicht und als Fremden die zu einem glücklichen Gelingen durchaus nöthige Sympathie der Eingebornen. So niederschlagend auch diese Verhältnisse sind, die bereits mehrere Grenzbewohner genöthigt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 37 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend, den 13. Februar 1836

(Fortsetzung.)
haben, nach der Türkei auszuwandern, so leicht läßt sich die Unzulänglichkeit der von dem Gouvernement bisher ergriffenen und ihm zu Gebote stehenden Mittel erklären. Es sind dies keine vereinzelten, ohne Plan und Zusammenhang ausgeführten Räuber-Ueberfälle mehr; es sind systematisch entworfene, nach einem allgemeinen Plane ausgeführte Angriffe auf die dortigen Bewoher und ihr Eigenthum. Der Arm der Gerechtigkeit kann sie nicht erreichen, weil sie eines Mächtigen Unterstützung genießen, und unbeschädigt sich über die Grenze nach ihrem Asyle zurückziehen, sobald sie der Königl. Bajonnette ansichtig werden. Man täuscht sich hierüber nicht mehr; offen erklären es die Journale, und ganz Griechenland ist davon überzeugt, daß diese alles göttliche und menschliche Recht verhöhnenden Frevelthaten die Ausgeburt einer schändlichen Politik sind, die meuchelmörderisch den Nachbar überfällt, und dann, geschützt durch die Achtung, die dieser vor den durch das Völkerrecht geheiligten Gebräuchen hat, höhnend sich in ihr sicheres Haus verbirgt. Kein Wunder, wenn in den Griechen neuerdings der bereits sich allerwärts verbreitende Wunsch rege wird, es möge Griechenland durch Erweiterung seiner Grenzen vor diesen Unbilden gesichert und durch diese Ausdehnung in den Stand gesetzt werden, eine mehr Achtung gebietende Stellung gegen des unredlichen Nachbar einzunehmen. Es ist zu hoffen, daß die hohen Mächte diesen für Griechenlands Wohlfahrt so wichtigen Gegenstand in Betrachtung ziehen und das so lange Zeit von Uebeln jeglicher Art heimgesuchte Land von dieser neuen Geißel befreien werden. (Allg. Z.)

Miscellen.

†† In den Dörfern Grabig, Würchwitz und Stumberg, Glogauer Kreises, sind die Menschenpocken ausgebrochen.

†† Am 10. Januar zündete sich das 3jährige Kind einer Inwohnerin zu Nieder-Gläsersdorf, Lübener Kreises, in Abwesenheit der Mutter, die Kleider mit dem Lichte an und starb in Folge der erhaltenen Verletzungen einige Stunden darauf. — Am 13ten d. wurden in Schwusen, Glogauer Kreises, ein Salzwärter und seine Haushälterin im Bette todt gefunden. Aerztlicher Untersuchung zufolge sind gedachte Personen bei dem zu zeitigen Zumachen der Ofenrohrklappe durch den von Eichenholz-Feuerung entstandenen Dunst erstickt. — Am 14ten d. Abends ertrank eine Tuchmacherfrau aus Goldberg bei der Spinnfabrik im Mühlgraben. — Am 23sten wurde ein Einwohner aus Lindhardt, Lübener Kreises, einige hundert Schritte vor dem Dorfe todt gefunden; derselbe war am Schlagflusse gestorben.

Heidelberg, vom 2. Februar. — Der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. Heinrich Schmid, ist am 29sten v. M., an den Folgen einer Brustkrankheit mit Tode abgegangen.

Paris. Im verwichenen Jahre haben zu Paris 1337 Schornsteine gebrannt, 207 recht ansehnliche Feuersbrünste in Zimmern und 1600 mehr oder weniger große Feuersbrünste, in Summa 3144 (!?) stattgefunden; 107 davon richteten einen approximativen Schaden von 2,522,000 Fr. an.

Nach Meyerbeer's Bartholomäusnacht wird eine andere neue Oper: „Die Thürme von Notre-Dame," von einer Dame componirt, im Opernhause aufgeführt werden. Ferner bereitet man zwei neue große Ballets vor, worin Demoiselle Taglioni und die Schwestern Elsler tanzen sollen.

Man meldet Folgendes aus Rutesheim, im Württemb. Oberamt Leonberg, vom 29. Januar. Heute früh um 7½ Uhr wurden ungeheure Schaaren kleiner Zugvögel beobachtet, die über den hiesigen Ort flogen und ihre Richtung von Nordwest nach Südost nahmen. Ihre Anzahl mag sich, nach mäßiger Schätzung, auf mehrere Millionen belaufen. Der Zug dauerte ungefähr 10—12 Minuten. Die Schaaren hatten eine ansehnliche Breite waren meistens außerordentlich dicht gedrängt und glichen von Weitem zahllosen Bienenschwärmen. Welcher Gattung die Vögel waren konnte man nicht beurtheilen.

Ueber die angebliche Protestantenverfolgung in Tyrol.

Die Schles. Zeitung vom 12ten d. hat aus dem Hamb. Corresp. einen Artikel der Berl. Kirchen-Zeitung aufgenommen, der von schrecklicher Behandlung der Protestanten in Tyrol spricht, die zur Zeit der Reformation nicht empörender seyn konnte. Einsender dieses glaubt es der guten Sache schuldig zu seyn, jenen Artikel ein wenig zu beleuchten. Wenn bisher aus Oesterreich Klagen von Protestanten erschollen, so kamen sie aus Ungarn, wo zwar absolute bürgerliche und politische Gleichheit der Confessionen gesetzlich besteht, aber durch die weltliche Macht einzelner Bischöfe nicht selten factische Ungleichheiten Platz greifen, die öfters Beschwerden und Abhülfe beim Hofe veranlaßten. In den Deutschen Provinzen ist die Zahl der Protestanten äußerst gering (120,000 E.); sie haben hinsichtlich der äußern Auszeichnung ihrer Kirchen manches Unangenehme zu erdulden, (z. B. sie besitzen keinen Eingang von der Straße, keine Glockenthürme u. dgl m.) erleiden aber in bürgerlicher und politischer Beziehung keinerlei Zurücksetzung.

Ein Theil der Generalität und der hohen Civil-Chargen besteht aus Protestanten, die Bischöfe haben keine weltliche Macht und können keine mißbräuchliche Handlung sich zu Schulden kommen lassen. Es bestehen daher die öfters beklagten Beschränkungen des Glaubens im Ganzen nur in solchen Einengungen des geistigen Lebens, welche das politische System Oesterreichs für alle Unterthanen mit sich bringt und nur nicht von Allen gleich empfunden werden. In Tyrol ist die Zahl der Protestanten so klein, daß sie gar nicht in den Geographien und Statistiken aufgeführt wird; die Bauernklasse ist in diesem Lande die kräftigste, privilegirteste, die Verwaltung aus politischen Gründen die populärste; es muß daher eine skandalöse Unterdrückung der Protestanten im Zillerthale sehr bezweifelt werden. Nun ist noch zu erwägen, daß die oberbischöfl. Gewalt sich bis zum letzten Jahre in des anerkannt humanen Gruber's Händen befand! Gewiß kann die Mittheilung der Berliner Kirchenzeitung nur als übertriebne Klage eines durch die strenge Kirchenpolizei im Traktaten-Conventikel- und Tauf-Wesen beengten Religionseifers angesehen werden.

Erinnerung an Helgoland.

Von mehreren, im vergangenen Jahre auf Helgoland anwesend gewesenen Fremden angeregt, hat sich daselbst ein Comité kundiger und thätiger Männer gebildet, welches sich zweckgemäße Verbesserung der Badeeinrichtungen, Verschönerung der Insel und Düne und die Anlage größerer Bequemlichkeit für die Kurgäste zur Aufgabe gemacht hat; es läßt sich daher erwarten, daß Helgoland mit dem Nützlichen auch das Angenehme baldigst verbinden werde. — Da nun die biedern Bewohner des Eilandes reicher sind an gutem Willen und rüstigen Armen als an den Gütern des Plutus, so ergeht hiermit eine Aufforderung an Alle, deren Gesinnung in freundlicher und dankbarer Erinnerung auf Volk und Strand, auf Woge und Land haftet, durch freiwillige Beiträge die Absicht des Comité fördern zu helfen. — So wird dann Helgoland, — in der Wirksamkeit fast allen Seebädern vorstehend — und von der Natur in das Gewand des Erhabenen gekleidet, — bald von jenen kleinen Unbequemlichkeiten befreit seyn und jedem Besuchenden Nutzen und Genuß gewähren. Gleichwie diese Idee schon bei den vorjährigen Badegästen Helgolands Anklang gefunden, läßt sich auch erwarten, daß diese Aufforderung nicht zwecklos verhallen werde. —

Desfallsige Beitrage nehmen an:

in Helgoland, Herr Buse jun.;
in Hamburg, Herr Dr. Schmidt, große Theater-Straße No. 13;
in Berlin, Herr Ed. Conrad, Adresse Conrad und Klemme;
in Breslau, Herr Ruffer, Adresse Ruffer u. Comp.

Ueber die Verwendung des eingegangenen Geldes wird seiner Zeit öffentlich Bericht erstattet werden, so wie die Rechnungslegung auf der Insel selbst stets einzusehen seyn wird.

Berichtigung.

In der Beilage unserer Zeitung No 35 vom 11. Februar pag. 537, ist Spalte 1 Zeile 1 von unten statt „Burmann" zu lesen „Purmann."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 3. Februar in Sohrau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst an und empfehlen uns ihrem ferneren gütigen Wohlwollen. Pleß den 7. Februar 1836.

Johann Gierich, Kaufmann.
Johanna Gierich, geb. Gallus.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 11 Uhr zwar sehr schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen beehre ich mich allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Habelschwerdt den 9. Februar 1836.

Der Bürgermeister Berger.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden an der Lungenschwindsucht verschied heut Morgen halb 3 Uhr, ganz in den Willen Gottes ergeben, mein innigst geliebter jüngster Sohn, der Pharmaceut Franz Harrer, in dem blühenden Alter von 20½ Jahren. Dies zeigt tief betrübt Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an

Franciscа verwittw. Harrer, geb. Rother, als Mutter.
Paul Harrer, Wirthschafts-Beamter, als Bruder.

Reichenbach den 11. Februar 1836.

F. z. ☉. Z. 16. II. 6. R. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 13ten zum zweitenmale: „Sie ist wahnsinnig." Schauspiel in 2 Akten von Kurländer. Hierauf zum zweitenmale: „Drei Frauen auf einmal." Posse in 1 Akt von Cosmar.

Sonntag den 14ten neu einstudirt: „Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen." Posse in 5 Akten.

Meine Abreise mit meiner großen Menagerie

findet, wenn es irgend die Witterung erlaubt, bereits den 29sten d. M. statt. Indem ich dies zu beachten bitte, bemerke ich zugleich, daß die Preise der Plätze unverändert dieselben bleiben, daß ich aber nach wie vor das Dutzend Billets auf den 1ten Platz zu 3 Rtl., das halbe Dutzend zu 1 Rthlr. 12 Gr., und auf den 2ten Platz das Dutzend zu 1 Rtlr. 12 Gr., das halbe Dutzend zu 18 Gr. verkaufe. Die Hauptfütterung geschieht, um ein verehrtes Publikum, das vielleicht um 6 Uhr den Guerraschen Circus zu besuchen wünscht, daran nicht zu hindern, präcise 5 Uhr.

J. Polito.

Bekanntmachung.

Verschiedene gebrauchte Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Eimer, Leuchter und Lichtscheeren, ferner alte Stubenthüren und Fensterflügel, eine Quantität altes Eisenwerk, Fensterblei und Bauholz, sollen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird damit am 22sten d. Monats Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kaserne der Anfang gemacht und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgefahren werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 9ten Februar 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wäcker. Heerde.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Baues eines neuen Schulhauses und Zubehör von Bindwerk mit Flachwerkdach zu Groß-Bresa, hiesigen Kreises an den Mindestfordernden habe ich zum 29sten d. M., als Montags, Nachmittag 2 Uhr einen öffentlichen Bietungs-Termin in loco Groß-Bresa, anberaumt, zu welchem alle bietungslustigen Baumeister hiermit eingeladen werden. Zeichnung und Kosten-Anschlag liegen in unterzeichnetem Amte zur Einsicht bereit und werden nebst den Bau-Bedingungen im Termine vorgelegt werden. Breslau den 3. Februar 1836.

Königl. Landräthliches Amt. Graf Königsdorff.

Proklama.

Der Freigärtner Friedrich Steffen von Klein-Ellguth, ist nach dem Urtel 1ster Instanz, vom 25sten Januar 1836, für einen Verschwender erklärt worden. Nach § 26, Tit. 38, Theil I. Allgem. Ger. Ord., soll dem Steffen kein Credit ferner ertheilt werden.

Oels den 29. Januar 1836.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen am Ohlaufluß belegenen Fürstbischöflichen Hospital-Mühle, soll im laufenden Jahre das Wehr ganz neu erbaut und nachbenannte Gegenstände an den Mindestfordernden in Accord ausgethan werden:

a) die Lieferung sämmtlichen Bauholzes incl. Bohlen, mit der Bedingung, daß diese Baumaterialien aus den Briegschen Waldungen zu entnehmen; mit Anfuhre oder letztere separat.
b) Alle Schmiede-Arbeiten, als Nägel, Schlageisen und dergleichen, nach einer vorgelegten Probe.
c) das Schachten der Erde nach Schachtruthen.
d) das Bearbeiten der großen und Spundpfähle bis zum Einrammen, nach Stückzahl.
e) das Abrichten, Verlegen und Nageln der Bohlen nach Stückzahl, und
f) das Binden, Verlegen und Bewärsten der Faschinen.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin zum 9ten k. M. März c. Mittwochs Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, zu welchem Bauhandwerker und Lieferungswillige hiermit eingeladen werden. Die näheren Bedingungen können am Termine eingesehen werden. Wansen am 6ten Februar 1836.

Fürstbischöfliche Hospital-Inspection.

Bauverdingung.

Zur Verdingung des Baues zweier neuen ganz massiven kleinen Wohnhäuser mit Flachwerkdach an den Mindestfordernden ist zum 9ten k. Mts. März. c. Mittwochs Nachmittags 2 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin, auf dem Rathhause hierselbst anberaumt worden, in welchem sich einzufinden bietungslustige Baumeister hiermit aufgefordert werden. Die Zeichnungen, so wie die näheren Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden. Wansen den 6ten Februar 1836.

Fürstbischöfliche Hospital-Inspection.

Bekanntmachung.

Hohem Ministeriellen Befehl zu Folge soll die Lieferung von:

1) 138,000 Stück scharf gebrannte Mauerziegel großer Form,
2) 192 Stück kieferne Balken 40′ lang 12″□ am Zopf vollkantig beschlagen, stark,
3) 14 dto. dto. 24′ lang, 12 und 18″ dtd. dto.
4) 48 dto. dto. 18′ lang, 15″□ dto. dto.
5) 18 dto. dto. 36′ lang, 12″□ dto. dto.
6) 24 dto. dto. 28′ lang, 12″□ dto. dto.
7) 56 dto. dto. 24′ lang, 12″□ dto. dto.
8) 54 dto. dto. 46′ lang, 12″□ dto. dto.
9) 1458 dto. dto. Bohlen 18′ lang, 13″—14″ breit, 3″ stark,
10) 54 dto. dto. 20′ lang, 13″—14″ breit, 3″ stark,
11) 170 dto. dto. 12′ lang, 13″—14″ breit, 3″ stark,

zum Bau der Fluthschleuse hierselbst dem Mindestfordernden im Wege der Submission überlassen werden.

Zur Eröffnung der eingegangenen diesfallsigen Offerten (die dem Unterzeichneten versiegelt und auf ihrer Adresse mit — Submission — bezeichnet, einzureichen) ist ein Termin am 15. März a. c. Vormittags 10 Uhr im Bureau der Fortification anberaumt. Später eingehende Offerten, so wie auch die derjenigen Submittenten, welche an gedachtem Tage nicht persönlich erscheinen, werden nicht berücksichtiget.

Das Lieferungsanerbieten kann den Gesammtbedarf umfassen, oder sich auf einzelne Artikel beschränken.

Bis zum Eingange der höhern Genehmigung bleibt der Mindestfordernde an seine Forderung gebunden, und hat derselbe im Termin eine Caution von $\frac{1}{10}$ des Werthbetrages der übernommenen Lieferung bis zur gänzlichen Ablieferung der von ihm zu beschaffenden Materialien, welche spätestens Ende August d. J. erfolgt seyn muß, baar zu erlegen. Die nähern Bedingungen sind zu jeder schicklichen Tageszeit bei mir einzusehen.

Cosel den 10. Februar 1836.

Block, Capitain und Ingenieur vom Platz.

Auction.

Am 22ten Februar c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr soll in dem Hause No. 25 Taschenstraße der Nachlaß der verstorbenen Frau Diaconus Lüke, bestehend in Juvelen, Kleinodien, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Büchern und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 31. Januar 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 15ten d. M. Vorm. von 10 Uhr, werde ich im Auctionnsgelasse No. 15, Männtlerstraße circa 800 Flaschen Rothwein und 200 Flaschen Würzburger in Parthieen öffentlich versteigern.

Breslau den 10. Februar 1836.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 17ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Männtlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den den 11. Februar 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Zu verkaufen

in der Frankensteiner Vorstadt der am Fuße des Gebirges so angenehm gelegenen und geselligen Stadt Reichenbach in Schlesien.

Die äußerst angenehme und freundliche geräumige Besitzung des Königlichen Regierungs Raths Herrn Schnackenburg, bestehend in einem Wohnhause mit 15 heitzbaren Pieçen, worunter ein Gesellschafts-Saal mit Balcon, mit der Aussicht nach dem Garten und der belebten Straße, einem Gartenzimmer, 2 Kellern und einem Speisegewölbe, ein gut eingerichtetes Waschhaus, Stall für drei Pferde, alles massiv, mit Ziegeln gedeckt, einer Wagen- und Holz-Remise nebst einem dabei befindlichen sehr großen, schön angelegten fruchtbaren Garten mit vielem vorzüglichen Wein, einigen hundert guten Obst- und Spalier-Bäumen und einem Gewächshause. Außerdem hat die Besitzung eine besondere Einfahrt, das Wasser von einem Brunnen und einen geräumigen Hof, und eignet sich daher nicht nur zu einer sehr angenehmen Wohnung, sondern würde auch zum Gasthofe oder zur Anlage einer Fabricke passend seyn. Wenn es gewünscht wird, kann ein bedeutender Theil des Kaufspreises gegen Hypothek à 5 pCt. Zinsen darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofrie Briefe nächst dem Eigenthümer und dessen Schwiegersohn, der Kaufmann August Großmann in Tannhausen, das

Anfrage- und Adreß-Büreau in Breslau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

100 Stück große mit Wicken, Kartoffeln und Rapskuchen gemästete Schöpse mit 15 Pfd. Inselt und 52—55 Pfd. Fleisch, stehen zum getrennten oder Verkauf im Ganzen bei dem Dominio Pischkowitz bei Glatz.

Bei dem Dominio Rudelsdorf, Poln.-Wartenberger Kreises, ist zwei- und dreijähriger Karpfensaamen u verkaufen.

Sprungstähre-Verkauf.

Bei dem Königl. Domainen-Amte Rothschloß, Nimptscher Kreises, stehet eine bedeutende Anzahl Sprungstähre, hochveredelter Abkunft und zu verschiedenem Alter, zum Verkauf. Kauflustige können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem dasigen Wirthschaftsamte melden.

Das Dom. Postelwitz

bietet 70 bis 80 Stück feinwollige, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, so wie 200 Scheffel großkörniges Stauden-Sommerkorn zum Verkauf an.

Rother Kleesaamen

von vorzüglichster Güte ist bei dem Dominio Mückendorff, Strehlner Kreises, zu verkaufen.

Saamenhafer.

Das Dominium Nieder-Pomsdorf bietet achthundert Scheffel ausgezeichnet schönen Saamenhafer zum Verkauf.

Das Dominium Penkendorf, 1 Meile von Schweidnitz, ¼ Meile von Würben gelegen, hat gegen tausend Schock Erlenpflanzen zu verkaufen. Kauflustige haben sich an den Jäger Frantz in Penkendorf zu melden.

Rothen und weißen Kleesaamen

offerirt zu möglichst billigen Preisen

D. Galewski,
in Brieg.

Es wird ein gezähmter Rehbock zu kaufen gesucht. Das Nähere ist in dem Kaufmanns-Gewölbe, Schweidnitzer-Straße No. 28. zu erfragen.

Gute Mauerziegeln, Flachwerk, Platten, rothe und weiße, mit und ohne Fuhre, sind zu verkaufen, Friedr.-Wilhelms-Straße No. 1. bei dem Hürdler Auras.

☞ Dünger-Gyps

trocken und fein gemahlen, verkauft billig

F. W. Hildebrandt,
Blücherplatz No. 7.

Rundes Billard.

Wegen Mangel an Raum will ich mein rundes Billard für den vierten Theil des Werthes verkaufen oder billig vermiethen.

Coffetier Schmidt, in der gold. Krone am Ringe.

Eine Orgel von 8 Stimmen im Manual, 2 im Pedal, wobei ein 16 Fuß, erst vor 6 Jahren gebaut, passend für kleinere Kirchen und in größere Zimmer, ist in Karlsruhe in Oberschlesien im billigen Preise bei prompter Zahlung zu verkaufen. Der Musik-Direktor Muschner daselbst wird Kauflustigen, die sich persönlich oder in portofreien Briefen an ihn wenden, gern weitere Auskunft geben.

Es wünscht ein cautionsfähiger solider Mann eine ländliche Besitzung von jeder Höhe bis zu 500 Rthlr. zu pachten, die guten Boden hat und ein Wohnhaus mit einigen freundlichen Stuben. Freie Briefe, gezeichnet **P. G.** besorgt die Expedition der Schlesischen Zeitung.

Pensions-Anzeige.

Unter billigen Bedingungen und wie elterliche Pflege wünscht eine Familie einige Knaben in Pension zu nehmen. Näheres ertheilt gütigst Herr Pastar Schäfer, Gartenstraße No. 28. vor dem Schweidnitzer-Thor.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

L. Ph. von Richthofen,
Königl. Preuß. Landrath,

Handbuch für Landräthe,
für Lokal-, Polizei- und Kommunal-Behörden und Beamte.

2te vermehrte und verbesserte Auflage.
gr. 8vo. 264 und VIII Seiten.
Preis: 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In unterzeichneter Verlags-Handlung erschien:

Freiherr von Lüttwitz,
Königlich Preußischer Regierungs-Präsident a. D.,

Ueber Verarmung, Armen-Gesetze, Armen-Anstalten, und insbesondere über Armen-Colonien
mit vorzüglicher Rücksicht auf Preußen.

Mit 3 Plänen und einer Tabelle.
gr. 8vo. 98 Seiten.
Preis: $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Eine inhaltreiche Schrift aus der Feder des Königlich Preußischen Regierungs-Präsidenten a. D. Freiherrn von Lüttwitz, welcher auch die holländischen und hollsteinschen Armen-Colonien absichtlich für den Zweck dieser Schrift bereisete und in derselben kritisch beschreibt. Allen denen, welche von Amtswegen oder auch nur aus privativer Humanität sich für die so wichtigen Gegenstände dieser Schrift interessiren mögen, werden die darin niedergelegten Erfahrungen, Beobachtungen und Beurtheilungen gewiß gern zur nähern Erwägung ziehen wollen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist 1835 erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn**):

Repertorium über die in den Jahren 1802 bis mit 1834 erschienenen Sammlungen juristischer Aufsätze und rechtliche Entscheidungen. Vom Advokat R. Sickel. Mit einem Vorworte vom Domherrn und Ritter Dr. Karl Friedr. Günther, Ordinarius der Juristenfacultät und erstem Prof. der Rechtswissenschaft an der Universität Leipzig u. s. w. II. Bände. Preis 3 Rthlr.

Vollständige Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung des Seidenbaues und des Haspelns der Seide, so wie zur Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nach den neusten Erfahrungen und Beobachtungen. Von Wilh. v. Türck, Königl. Preuß. Regierungs- und Schulrath. Mit 2 Kupfertafeln. Zweite umgearbeitete Auflage.
Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Materialien und Dispositionen zu Kanzelvorträgen bei besonderen Fällen. Von M. Ph. Rosenmüller. Preis 27 Sgr.

Mnomosyne, oder stufenweise geordneter Stoff zu Gedächtnißübungen. Ein nützliches Handbuch für die Jugend und ihre Bildner. Herausgegeben von einem Lehrervereine.

Inhalt. I. Denk- und Sittensprüche. II. Fabeln, Lieder und Erzählungen III. Sentenzen und Bilder. IV. Sprüchwörter und sprüchwörtliche Redensarten. V. leichtverständliche Bibelverse die sich auf den Inhalt der bezeichneten Denksprüche beziehen. VI. Gebete. Anhang. Enthaltend die Hauptstücke des lutherischen Katechismus. Preis 10 Sgr.

Sammlung auserlesener praktischer Abhandlungen für Wundärzte. 1—3 Heft.
à 15 Sgr. (1 Rthlr. 15 Sgr.)

Die Maul- und Klauenseuche. Von einem praktischen Thierarzte. brosch. 15 Sgr.

Der Rathgeber in Haus- und Landwirthschafts-Angelegenheiten. Von C. Rümpler.
Preis 10 Sgr.

De genetica philosophandi ratione et methodo, praesertim Fichtii, Schellingii, Hegelii, seu de idea absoluti, pro philosophandi principio perperam habita, scripsit F. C. Biedermann, Phil. Dr. gr. 8. brosch. 10 Sgr.

Casino im Zahnschen Local

vor dem Schweidnitzer Thor

findet Montag den 15. Februar zur Fastnachtsfeier mit voller Orchester-Musik unter persönlicher Leitung der Herren Gebrüder Jacoby Alexander statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Es ladet hierzu ergebenst ein Zahn, Coffetier.

Anzeige.

Von heute ab lege ich die seit vier Jahren von mir geführte Handlungsfirma

Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung

nieder und führe meine Verlags- und Sortiments-Buchhandlung unter meinem eigenen unterzeichneten Namen fort. Alle der obenerwähnten Firma seit dem 1. Januar 1832 entstandenen Activa, gehören ohne Ausnahme mir, welches ich zu bemerken bitte, dahingegen ich etwaige Passiva nur nach vorheriger Prüfung acceptiren kann.

Breslau den 6. Februar 1836.

Julius Hebenstreit,
vormals, Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung.

In meinem Schul- und Erziehungs-Institute,

in welchem Knaben vom 5ten Jahre ab angenommen und für's Gymnasium gründlich vorbereitet werden, ist noch eine Stelle für einen Pensionair unbesetzt.

Carl Gottwald,
Kupferschmiede-Straße No. 48. eine Treppe hoch.

Paraguay-Roux.

Das in Frankreich seit mehreren Jahren bekannte, äußerst wirksame und vortreffliche Mittel gegen Zahnweh, von den Apothekern Beral & Durosiez in Paris angefertigt, haben erhalten und verkaufen das kleine Fläschchen nebst Gebrauch-Anweisung à 15 Sgr.

die Parfumerie-Fabrik
Bötticher & Metzenthin,
Ring, Riemerzeile No. 23.

An das Wahrheit und Gerechtigkeit werthhaltende Publikum!

Es sind kürzlich einige einfache Dampfbrenn-Apparate meines Systems in Betrieb gesetzt worden, welche nur Spiritus von 65 Grad liefern.

Zwei zu Habicht & Silberkopf in Oberschlesien aufgestellte Apparate dieser Art liefern dagegen 80 bis 83 Gr. — Da nun alle mit mir in Verbindung stehenden Kupferarbeiter die nämlichen gedruckten Instructionen, Zeichnungen und Berechnungen erhalten haben, so wird diese Thatsache für den gerecht Urtheilenden allein hinreichen, die Schwäche des Destillats der Eingangs erwähnten Apparate nicht der Erfindung zur Last legen.

Nach den mir zugekommenen Mittheilungen scheint übrigens nur eine fehlerhafte Manipulation an jenem ungünstigen Resultat Schuld zu seyn. — Ein vollkommen befriedigendes wird ohne Zweifel in Kurzem auch die betreffenden Kupferarbeiter rechtfertigen. Coblenz den 1. Februar 1836.

L. Gall.

Tabak-Offerte.

So eben empfange ich aus den Rheinlanden

Tabac de Paris rapé gros No. 1	das Pfund	20	Sgr.
dto. No. 2	-	15	Sgr.
Robillard No. 1	-	23	Sgr.
dto. No. 2	-	20	Sgr.
Rapé d'Etrennes	-	23	Sgr.
Rapé de Paris No. 1	-	20	Sgr.
dto. No. 2	-	18	Sgr.
Tabac à la Violette No. 1	-	15	Sgr.

und empfehle diese so äusserst billigen Schnupftabacke zu geneigter Abnahme.

Breslau, Februar 1836.

Gustav Krug,
Schmiedebrücke No. 59.

Spiritus

90 Gr. das Quart $4\frac{1}{2}$ Sgr. den Pr. Eimer $8\frac{1}{6}$ Rthlr., 85 Gr. das Quart $4\frac{1}{4}$ Sgr., den Eimer $7\frac{1}{3}$ Rthlr., 80 Gr. als Brenn-Spiritus das Quart 4 Sgr., den Eimer $6\frac{2}{3}$ Rthlr. empfiehlt in großen und kleinen Partien

F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt, Breitestr. No. 40.

So eben erhalten wir eine ganz neue Sendung
der schönsten Denkmünzen
von allen Größen, in Gold und in Silber, als Geschenk bei der Taufe, bei der Confirmation, zu Geburts- und Namenstagen und zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sehr anwendbar und verkaufen solche zum billigsten Preise.

Hübner & Sohn, eine Treppe hoch,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Arak- und Rum-Offerte
der Thee- und Spezerei-Waaren-Handlung
Eduard Worthmann
Schmiedebrücke im weissen Hause Nro. 51.

1) **Extra fein ächter Batavia-Arak,** d. gr. Champ.-Flasche à 1 Rthlr.;

2) **Extra fein weißen ächten Jam.-Rum,** d. Champ.-Flasche à 20 Sgr., die halbe 10 Sgr., den Eimer zu 60 Pr. oder 100 Schl. Quart 45 Rthlr., den $\frac{1}{2}$ 23 Rthlr., den $\frac{1}{5}$ $9\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{10}$ 5 Rthlr., den $\frac{1}{20}$ à $2\frac{2}{3}$ Rthlr.;

3) **Feinsten gelben ächten Jam.-Rum,** die Champ.-Flasche 15 Sgr., die halbe $7\frac{1}{2}$ Sgr., den Eimer à 40 Rthlr., den $\frac{1}{2}$ $20\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{5}$ $8\frac{1}{2}$ Rtlr., den $\frac{1}{10}$ $4\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{20}$ $2\frac{1}{3}$ Rthlr.;

4) **fein gelben ächten Jam.-Rum,** die Champ.-Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr., die halbe $6\frac{1}{4}$ Sgr., den Eimer 30 Rthlr., den $\frac{1}{2}$ $15\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{5}$ $6\frac{1}{3}$ Rthlr., den $\frac{1}{10}$ $3\frac{1}{3}$ Rthlr., den $\frac{1}{20}$ $1\frac{3}{4}$ Rthlr.;

5) **fein gelben Rum,** die Champ.-Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr., den Eimer 25 Rthlr., den $\frac{1}{2}$ 13 Rthlr., den $\frac{1}{5}$ $5\frac{1}{3}$ Rthlr., den $\frac{1}{10}$ $2\frac{3}{4}$ Rthlr., den $\frac{1}{20}$ $1\frac{1}{2}$ Rthlr.;

6) **fein gelben Rum,** die Champ.-Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr., die halbe $3\frac{3}{4}$ Sgr., den Eimer 15 Rthlr., den $\frac{1}{2}$ 8 Rthlr., den $\frac{1}{5}$ $3\frac{1}{2}$ Rthlr., den $\frac{1}{10}$ $1\frac{5}{6}$ Rthlr., den $\frac{1}{20}$ 1 Rthlr.

Die hier angeführten Sorten werden treu nach der Benennung geliefert, und keiner der geehrten Abnehmer darf fürchten, unter einem vielversprechenden Namen etwas Geringeres zu kaufen. Mit ganz vorzüglichem Recht können die beiden ersten Sorten als etwas ausgezeichnetes empfohlen werden.

Gut gebrannte Mauer-Ziegeln sind in der Ziegellei zu Polanowitz zu haben, wozu sich bei dortigen Wirthschaftsbeamten zu melden.

☞ Ausgezeichnet schöne Datteln, Sultan-, Kranz- und Puglieser Feigen, Trauben Rosinen, Schalmandeln, Prünellen, lange und runde Haselnüsse, empfing ganz frisch und offerirt möglichst billig
Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Bairisches Bier.

Der beifällige Besuch, dessen sich mein freundlich eingerichtetes Local für den Debut des so sehr beliebt gewordenen bairischen Bieres zu erfreuen hat, veranlaßt mich zu versichern, daß ich es mir immer angelegen seyn lassen werde, den Wünschen des verehrten Publikums durch vorzüglich gesundes und gutes Bier und eine reiche Auswahl schmackhafter Speisen, die den Genuß des Bieres erhöhen, entgegen zu kommen.

Für den Absatz nach der Provinz, von woher mir bereits mehrseitige Aufträge zugekommen sind, erlaube ich mir zu bitten, für Bestellungen in kleinern Quantitäten als die lagernde Originalgebinde enthalten, mir nur ganze reine inwendig ausgepichte Gefäße zur Füllung zuzusenden oder deren Besorgung hierorts mir zu übertragen.

Ich verkaufe sowohl in meinem Local als auch zur Abholung außer dem Hause
das ganze Maaß für 5 Sgr.
das halbe Maaß für $2\frac{1}{2}$ Sgr.
In Partieen verhältnißmäßig billiger.
Breslau im Februar 1836.

Moritz Geiser,
Kupferschmidt-Straße No. 8. im Zobtenberg.

Anzeige

Von meiner Reise aus Wien zurückgekehrt, habe ich die neuesten Damenputzsachen mitgebracht.
Pauline Meyer geb. Philippsohn,
Ring No. 27.

Messiner Citronen, süße Apfelsinen,

von ausgezeichnet schön gelber dünnschäliger Frucht empfingen und offeriren billigst
Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Zum Bratwurst-Essen

Montag den 15ten Februar, ladet ergebenst ein
der Coffetier Gutsche,
Nicolaithor neue Kirchgasse Nro. 12.

Der als abhanden gekommen angezeigte Posener Pfandbrief von 500 Rthlr. No. 10. Pinne, Samter, ist wieder gefunden worden. Dies zu seinem ungehinderten Cours. Johann August Glock.

10,000 Rthlr. bis 15,000 Rthlr.
sind
à 4½ pCt. jährlichen Zinsen gegen Pupillarsicherheit zu vergeben und werden
Staatspapiere, Erbforderungen u. Hypotheken
von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Pharmazeuten

können noch zu Term. Ostern die vorzüglichsten Stellen in Schlesien, so wie in andern Provinzial-Städten nachgewiesen bekommen. Eben so auch können noch Handlungs-Commis mit den vorzüglichsten Zeugnissen und guten Empfehlungen versehen,

Den Herren Kaufleuten

nachgewiesen werden. Ferner sind Stellen

Für Lehrlinge,

welche die Pharmacie, Landwirthschaft und die Specerei-Handlung lernen wollen, offen.

Commissions-Comtoir des F. W. Nickolmann in Breslau Schweidnitzer-Straße No. 54.

Ein sehr rechtlicher gebildeter junger Mann, der die besten Zeugnisse unter seiner Moralität hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen das Amt eines Rechnungsführers, Secretairs, Aufseher oder Hausbeamter bei einer Herrschaft, hier oder andern Orts, zu erfragen im Vermiethungs-Comtoir, Albrechtsstraße No. 10. bei

Bretschneider.

Handlungs-Lehrlings-Stellen,
hierorts und auswärts,

die sogleich unter billigen Bedingungen anzutreten sind, weiset nach das

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Unterzeichneter sucht zu Ostern d. J. einen geschickten verheiratheten Gärtner nach Börnchen bei Hohenfeiedberg. Mit guten Zeugnissen versehene können sich in Albrechtsdorff bei Breslau melden.

v. Mutius.

Den 14ten spätestens 15ten dieses Monats fährt ein gedeckter Wagen nach Berlin, Reusche-Straße im fliegenden Roß No. 26.

Eine Sommerwohnung, in drei Piecen bestehend, mit Benutzung des Gartens, möglichst vor dem Schweidnitzer Thore, wird zu miethen gesucht. Auskunft dieserhalb ertheilt der Commissionair Herrmann, Ohlauerstraße Neisser Herberge.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Brand, Kaufm., von Berlin; Hr. Waldau, Kaufm, von Jauer. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Sander, Gutsbes., von Darchwitz; Hr. Teichmann, Gutsbes., von Jerschendorf; Hr. Sander, Pfarrer, von Gr.-Wilkau. — In der goldnen Gans: Hr. Huth, Steinmetzmeister, von Berlin; Hr. Weichard, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Walker, Kaufm., von Lyon; Hr. Wehrde, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Braune, Oberamtmann, von Nimkau. — Im goldnen Baum: Herr Kohlmann, Partikul., von Schweidnitz; Hr. v. Prittwitz, von Ober-Prietzen; Frau Oberförster Geduhn, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Seydewitz, Ober-Zoll-Inspector, von Podzamce; Hr. Kaphahn, Kaufmann, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Herr Baron v. Hohberg, Kammerherr, von Straupitz; Hr Berndt, Zahnarzt, von Querfurt. — In der goldnen Krone: Hr. Künzel, Partikulier, von Frankenstein. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Gutspächter, von Ladzize. — Im goldnen Zepter: Hr. Gottschling, Oberamtmann, von Glieschwitz; Hr. Versitzki, Thierarzt, von Prausnitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Sachs, Kammer-Gerichts-Referendar, von Berlin; Herr Kellner, Pastor, von Mangschütz; Hr. Roßmann, Ob.-Zoll-Inspector, von Landsberg O. S.; Hr. Galewski, Hr. Ehrlich, Kaufleute, von Brieg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Lorenz, Justiz-Rath, von Bunzlau; Hr. Erdmann, Bergrath, von Wettin; Hr. Baron v. Jomini, Garde-Lieutenant, von Warschau. — Im goldnen Löwen: Hr. Fiedler, Inspector, von Trachenberg. — Im Privat-Logis: Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. Februar 1836.

	Höchster:			Mittler			Niedrigster		
Weizen	1 Rthlr.	5 Sgr.	= Pf.	1 Rthlr.	4 Sgr.	= Pf.	1 Rthlr.	3 Sgr.	= Pf.
Roggen	= Rthlr.	25 Sgr.	= Pf.	= Rthlr.	24 Sgr.	= Pf.	= Rthlr.	23 Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	22 Sgr.	= Pf.	= Rthlr.	21 Sgr.	6 Pf.	= Rthlr.	21 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	15 Sgr.	6 Pf.	= Rthlr.	15 Sgr	= Pf.	= Rthlr.	14 Sgr	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.